

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.
In Vertretung: Ernst Maudisch.

32. Jahrgang.

Nr 160.

Erscheint jeden Donnerstag Abends 6 Uhr für den
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.,
halbjährlich 4 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Dienstag, den 13. Juli.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenom-
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile
oder deren Raum 15 Pfennige.

1880.

Leipzig, 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 13. Juli: Allmätiger Witterungsumschlag durch Erhöhung, warm,
Gewitter sehr wahrscheinlich.

Tageschau.

Freiberg, 12. Juli.

Ueber die Wirkungen des Sozialistengesetzes brachte die Augsburgische „Allgemeine Zeitung“ einige Ausführungen, welche allgemeine Beachtung verdienen. Sie bezeichnet als die hauptsächlichsten Wirkungen folgende drei: Erstens die Wiederherstellung der Autorität des Staats, die durch die zügellose sozialistische Presse in nicht mehr zu duldbender Weise verhöhnt und untergraben wurde, so daß wenigstens dem jugendlichen Nachwuchs unserer Arbeiterbevölkerung die Vorstellung gründlich ausgetrieben wurde, als vermöchte er mit einigem Kandalieren Staat und Gesellschaft aus den Angeln zu heben.“ Zweitens die Schwächung der Organisation. In den großen Städten und in den Gegenden mit dicht zusammengebrängter Industriebevölkerung ist eine solche allerdings nicht wahrzunehmen, wohl aber dürfte das Abschneiden lebhafter äußerer Verbindungen und Agitationen die in den kleineren Orten und sogar unter der Landbevölkerung zerstreut gewesenen Ansätze sozialdemokratischer Vereinnung sehr geschwächt haben. Auch darf man darauf rechnen, daß eine Menge unsicherer und ängstlicher Parteigänger sich durch den energischen Widerstand von oben haben zurückschrecken lassen. Als ein drittes werthvolles Ergebnis dürfte erzielt worden sein, daß die Geschlossenheit der Parteien, wie sie durch die Presse bewirkt wurde, durch die Erschwerung und theilweise Unterdrückung der literarischen Kommunikation erheblich alterirt und damit die geistige Parteidisziplin erschüttert wurde. „Trotz alledem,“ bemerkt der Korrespondent sehr richtig, „hüte man sich, die Gefahr als eine überwundene oder auch nur als eine wesentlich verringerte zu betrachten. Der sozialdemokratische Gedanke als solcher hat eine so scharfe Formulirung und in unzähligen Köpfen ein so selbständiges Leben gefunden, daß er nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist, sondern auf seinem eigenen Gebiet überwunden werden muß, und in ungläublicher Verblendung wird fortwährend so viel neuer Stoff zur Verbreitung materialistischer Lebensansichten und zur Zerstörung der Ehrfurcht des Volks vor dem sittlichen Erbe der Vergangenheit herbeigetragen, daß leider nicht an eine Abschwächung dieses Gedankens gedacht werden kann.“ Es würde falsch sein, die Wirkungen des Sozialistengesetzes zu überschätzen und darf man sich insbesondere nicht der Einbildung hingeben, als ob die jetzt in die Deffentlichkeit hinausgetragenen Streitigkeiten innerhalb der Sozialdemokratie — Hasselmann gegen Bebel etc. — Symptome des Verfalls der ganzen Bewegung wären; um dies zu glauben, müßte man mit der Geschichte derselben völlig unbekannt sein.

Der deutsche Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr nach Koblenz abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof anwesend Fürst Milan von Serbien, Regierungspräsident von Wurnb, Babelkommissar Lepel, Polizeipräsident v. Madal und der russische Gesandte in Darmstadt, die Geistlichkeit und viele distinguirte Kurgäste. Die Abreise des Kaisers erfolgte unter den lebhaften Hochrufen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung. In Koblenz verbleibt der Kaiser 2 Tage. — Der König von Griechenland geht von Berlin nach Kopenhagen und dann nach Petersburg. — Es wird jetzt der „Elberf. Ztg.“ aus Berlin bestätigt, daß an maßgebender Stelle beabsichtigt wird, für die gesammte Infanterie eventuell das Mauer-Repetirgewehr einzuführen. Das Garde-Schützenbataillon ist mit der neuen Waffe versehen worden, und von dem Ausfall der Versuche wird die Gesamteinführung abhängig gemacht. — Die neuesten Ermittlungen über die Besetzung der Lehrerstellen der preussischen Volksschulen ergaben, daß in der Zeit von 1877 bis 1879 die vorhandenen Lehrerstellen der preussischen Monarchie sich um 2161 vermehrt, die vakanten Stellen sich um 1071 vermindert haben. Es standen im Juni 1879 3232 vorschristsmäßig geprüfte Lehrer und Lehrerinnen mehr im Volksschuldienste als im Juni 1877 und 6795 mehr als im Jahre 1873. Durch die 6795 neuen Lehrerstellen haben theils überfüllte Klassen getheilt, theils an Ortschaften, welche keine eigene Schule hatten, eigene Schulen errichtet werden können. Es ist auf diese Weise für mindestens 65 000

preussische Schulkinder ein besserer Schulunterricht ermöglicht worden, als er im Jahre 1873 möglich war. — Dem Reichsamt des Innern ist ein neues Projekt wegen der Errichtung des Reichstagsgebäudes zugegangen. Der Vorschlag geht dahin, die ehemalige Dederische Druckerei (Wilhelmstraße 75) abzureißen und die frei werdenden Räumlichkeiten für den Bau zu verwenden. Die Front des Parlamentshauses würde alsdann nach der Königsgräberstraße zu gerichtet sein und die beiden Häuser an der Ecke der Renn- und Königsgräberstraße sollen noch dazu angekauft werden. — Auf die Beglückwünschung der Katholiken Kölns zu seinem Namenstags hat der Erzbischof Melchers ein Dankschreiben gerichtet, dem wir u. A. folgende markante Stellen entnehmen: „Die mir zugegangenen Kundgebungen der Theilnahme und Liebe waren dieses Mal größtentheils begleitet von energischen Protesten gegen die vielfachen Beschuldigungen und Schmähungen, womit ich in letzter Zeit öffentlich überhäuft worden bin von Widersachern unserer h. Kirche und namentlich von solchen, welche unter dem Mantel von Freisinnigkeit alle und jede wahre Freiheit Anderer und ganz vorzüglich die der von Gott gestifteten Kirche zusehende Freiheit zu unterdrücken trachten und zwischen dem, was der Christ Gott und was er dem Kaiser schuldig ist, nicht zu unterscheiden vermögen. Uebrigens haben die jüngsten Landtagsverhandlungen klar genug bewiesen, wie voreilig die Hoffnungen derjenigen gewesen sind, die schon jetzt den Abschluß des Friedens zwischen Staat und Kirche erwarten, und wie tief leider noch immer die alten Vorurtheile mit Haß und Abneigung gegen die h. Kirche in den Herzen ihrer Gegner eingewurzelt sind, welche sie als eine Quelle des Unheils betrachten und in deren Bekämpfung und Vernichtung etwas Gutes und Heiliges zu erzielen wähnen; während die vom Lichte des Glaubens erleuchteten Kinder der Kirche in ihr und ihrer freien Wirklichkeit die einzige Quelle jener Segnungen und jener übernatürlichen Liebe erkennen, durch welche allein die großen Uebel unserer Zeit geheilt und die gegenwärtig der menschlichen Gesellschaft drohenden entsetzlichen Gefahren abgemindert werden können.“ Der Bischof Melchers, dessen Schreiben datirt ist: „Aus dem Orte meines Exils, den 5. Juli 1880,“ schließt mit dem glaubwürdigen Ausspruch, daß es in Gottes Hand steht, die Herstellung des heil ersehnten Friedens zu beschleunigen. — Der König von Baiern verlieh dem Gesperräsidenten des Rechnungshofes des deutschen Reiches, Stünzner, das Großkreuz des Michaelsordens anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. — Mit dem bairischen Regierungspräsidenten in Würzburg, Grafen v. Luzburg, fanden Verhandlungen wegen Uebernahme des durch den Rücktritt Herzogs vakant gewordenen Postens des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen statt. Graf Luzburg ist kein Neuling in elsässischen Verhältnissen. Er war der erste Präsekt des Niebersteins, zu welcher Stellung er am 29. August 1870 berufen wurde. Dort hat er durch seine humane Verwaltung ein gutes Andenken zurückgelassen. Graf Luzburg vertritt im Reichstage, wo er der deutschen Reichspartei angehört, den vierten Wahlkreis von Unterfranken.

Die Reise des österreichischen Kaiserpaars nach Galizien ist auf den 5. September festgesetzt worden. — Den Deutsch-Böhmen ist am Sonnabend eine heißertrittene und nicht unverdiente Genugthuung geworden. Es stand die Sprachenverordnung auf der Tagesordnung des böhmischen Landtages, veranlaßt durch eine große Anzahl von Petitionen aus allen Ortschaften Böhmens, in denen die deutsche Junge klang. Es standen sich im Landtage zwei Berichte gegenüber. Derjenige der Majorität schloß mit folgendem Antrage: „Angesichts der außerordentlichen Verunruhigung und Aufregung, welche durch die Sprachenverordnung in der Bevölkerung der deutschen Bezirke Böhmens hervorgerufen wurden, und in den Petitionen der deutschen Städte und Bezirke ihren unzweideutigen Ausdruck finden, werden die Petitionen an die Regierung mit der Aufforderung geleitet, dieser Angelegenheit die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden und Abhilfe zu schaffen.“ Dagegen schlägt der Antrag der Minorität vor, über die eingelauteten Petitionen in der Sprachenverordnungsfrage zur Tages-

ordnung überzugehen, da die angeblich in Folge jener Verordnung entstandene Verunruhigung der Deutschen in Böhmen durchaus nicht für begründet gehalten werden könne. Wie ein uns in der vergangenen Woche zugekommenes Telegramm aus Prag meldet, hat der Landtag den Minoritäts-Antrag abgelehnt und den Majoritäts-Antrag angenommen und werden nun die Petitionen der Deutsch-Böhmen an die Regierung mit der Aufforderung abgegeben werden, denselben die ernsteste Abhilfe zu schaffen. — Die hochoffizielle „Montagsrevue“ meint, die Pause bis zur Ueberreichung der Kollektivnote mit den Konferenzbeschlüssen werde von den Mächten benutzt, um miteinander Fühlung zu gewinnen betreffs des Vorgehens, welches nach der zweifellos abzulehnenben oder ausweichenden Antwort der Worte einzuschlagen sei. Daraus erklärten sich die mannichfachen größtentheils widersprechenden Nachrichten über eventuelle Beschlüsse Europas. Keinesfalls sei aber glaublich, daß Europa sich in der griechischen Frage gebunden erachten wird, nur ein platonisches Sachverständigen-Gutachten abzugeben, sondern aus den Gerüchten über Flotten-Demonstrationen und anderen „drängenden Maßregeln“ gehe hervor, daß die europäischen Mächte über die Statthastigkeit der Anwendung derartiger Pressionsmittel prinzipiell nicht im Zweifel sind. — Der ungarische Chauvinismus ist wieder einmal gegen die Verbreitung deutscher Bildung im Lande zu Felde gezogen. Die Subkommission des protestantischen Kirchentags beantragt die Verbannung der bisher obligatorischen deutschen Sprache aus dem Lehrplan; die ultra-nationalen Organe, „Naplo“ voran, bejubeln diesen Beschluß und schlagen vor, daß derselbe vom General-Konvent acceptirt und für alle Schulen, auch die staatlichen, angenommen werde. Wohl tritt im „Hon“ Ministerialrath Szasz dem Komitèbeschlusse entgegen, jedoch ohne genügende Wärme, und ist wahrscheinlich, daß mit dem Beschluß eine große Agitation eingeleitet wird. Auch ein Gesuch, welches bezüglich der Renovirung des deutschen Theaters in Pest beim Magistrat eingereicht wurde, giebt den chauvinistischen Blättern Anlaß zu Demonstrationen gegen die deutsche Sprache: einige behaupten, der bekannte Beschluß der Stadtrepräsentanz in Angelegenheit des Theaters habe für alle Zeiten Geltung, und es dürfe eine deutsche Schauspiel-Gesellschaft in Pest nie mehr konzessionirt werden.

Die Kommission des französischen Senats für Vorbereitung der Amnestie-Vorlage hatte ein Amendement des General-Bellier angenommen, wonach von der Amnestie Brandstifter und Mörder der Kommune ausgeschlossen sein sollen, welche nach vorausgegangenem kontradiktorischen Verfahren verurtheilt wurden. Bei der Berathung am Freitag erklärte der Vorsitzende der Kommission, Jules Simon, er sehe die durch die Beurtheilten aufgeworfene Amnestie fortgesetzt als eine Gefahr an für die öffentliche Moral. Die Urheber der Amnestie machten sich eines schweren Fehlers schuldig und stürzten das Land in eine wahrhafte Verwirrung. Die Kommission sei nicht verantwortlich für die Verwirrungen, welche noch wachsen und sich noch mehr verschärfen würden. Uebrigens werde die Maßregel gerade am Vorabende des Nationalfestes und in dem Augenblicke beantragt, wo die Dekrete zur Ausführung gebracht würden. Nichtsdeboweniger sei im Geiste der Verhältnißlichkeit und in dem Interesse für die Sicherheit des Landes der von der Kammer beschlossene Wortlaut der Amnestievorlage mit dem einzigen Zusatz genehmigt worden, daß die im kontradiktorischen Verfahren verurtheilten Brandstifter und Mörder von der Amnestie ausgeschlossen sein sollten. Die Kommission habe auf diese Weise im Prinzipie protestirt und das Gewissen des Landes retten wollen. Die Republikaner müßten mehr wie irgend Jemand die Verbrecher zurückweisen, welche die Kommission von der Amnestie ausschließen wolle. „Wir handeln als Politiker und als Republikaner, ich bin überzeugt, wir werden die Billigung des Senats und des ganzen Landes finden. Der Justizminister läßt dem Amendement der Kommission seine Anerkennung zu Theil werden, weist indeß darauf hin, daß es unmöglich sei, das Amendement praktisch auszuführen und erinnert daran, daß eine größere Anzahl von Schuldigen, die nicht kontradiktorisch verurtheilt wurden, in contumaciam verurtheilt worden seien. Das Amendement werde sonach zu einer Ungerechtigkeit führen. Die Amnestie

sei eine politische Maßregel, die Agitation werde fortbauern, wenn die Amnestie mit Einschränkung beschlossen werde. Journier beantragt, die Worte des Amendements „nach vorausgegangenem kontradiktorischen Verfahren“ vorläufig auszunehmen. Bei der Abstimmung wurde der nach dem vorläufigen Antrag Journier's modifizierte zweite Theil des Gesetzentwurfs mit 157 gegen 128 Stimmen und hierauf derselbe zweite Theil des Gesetzentwurfs in der von der Kommission beschlossenen Fassung mit 141 gegen 123 Stimmen genehmigt. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung wurde der ganze Gesetzentwurf mit einem Zusatzantrag Kinard's, worin ausgesprochen wird, daß eine Ausnahme nicht anwendbar sei für solche Verurtheilte, deren Strafe von der Regierung bereits umgewandelt wurde, mit 176 gegen 98 Stimmen angenommen. Das Abgeordnetenhause nahm am Sonnabend die Amnestievorlage in der Fassung des Senats an. — Die Journale der Linken sind sämmtlich der Ansicht, die Amnestievorlage in der beschlossenen Fassung gewähre die volle Amnestie. — Der König von Griechenland hat sich in Paris, nach einem Telegramm der „R. Ztg.“ in bestimmter Weise über die zukünftige Rolle Griechenlands folgendermaßen geäußert: „Wenn die Türkei mit bewaffneter Hand den Konferenzbeschluss bekämpft, so muß Griechenland die Austragung des Streites den Großmächten überlassen, denn Griechenland kann unmöglich die Türkei bezwingen, da Rußland mit Rumänien, Serbien und Montenegro kaum im Stande waren, die Türkei zu besiegen. Wenn die Türkei nachgiebt, so macht sich Griechenland anheischig, die abgetretenen Provinzen zu besetzen und den Kampf mit den Albanesen aufzunehmen.“

Das Jahressdiner des Cobdenklubs in London am 11. Juli hatte diesmal größere Bedeutung als sonst, weil der Kabinettspräsident Spencer als Vorsitzender fungirte. Die Ehrenpreise nahmen diesmal ein der französische Votischer Challemeil-Lacour und Herr v. Lesseps. Der ganze Abend war fast ausschließlich eine Ovation für Frankreich. Sowohl die Ansprachen Spencers, wie die der andern Redner flossen fast über den wärmsten Gefühlen für die „große Republik“, die Freundin Englands. Man merkte fast die Absicht, Frankreich für die Weinsölle günstig zu stimmen. So erklärte Spencer, der Prinz von Wales sei nur deshalb so populär, weil er Frankreich liebe. Auf die Politik übergehend, meinte der Redner, die Regierung beharre noch immer auf den bekannten sechs Punkten des Gladstone'schen Programms. Sie wünsche eine Reform der Agrargesetzgebung, sowie die Abschaffung aller derjenigen Hindernisse, welche aus religiösen Unterschieden in der inneren Politik Englands erwachsen. Der Sohn des Premier's, der junge Herbert Gladstone, begrüßte den neuen französischen Votischer Challemeil-Lacour als den Vertreter des modernen und verjüngten Frankreich. Herr Challemeil-Lacour hielt eine geistreiche Rede, die darin gipfelte, daß das Hauptstreben und das Glück der Welt auf der Einheit Frankreichs und Englands beruhe. Sodann sprach Lesseps. Er pries Gladstone und kündigte nebenbei an, daß das Zustandekommen des Panama-Kanals gesichert sei. Zum Schluß sprachen noch einige amerikanische Freihändler. Bemerkte sei, daß während des ganzen Abends Deutschlands nicht mit einem Worte erwähnt wurde.

Der türkische Kriegsminister Osman Pascha ist durch Hussein Pascha ersetzt worden. Dieser Minister-

wechsel erregt bei den Vertretern der Großmächte großes Aufsehen, da Hussein Pascha der eifrigste Anhänger der aufständischen albanesischen Liga ist und auf Anträgen der Großmächte von seinem Gouverneurposten in Skutari entfernt wurde. Osman Pascha ist zum Pascha-Marschall ernannt worden. Es werden noch weitere Veränderungen im Ministerium erwartet.

Eine kaiserliche Verordnung hebt in Rußland die Zollfreien Einfuhr des Eisens und Eisens aus dem Auslande auf und ändert den Zolltarif für Eisen, Stahl, Metallfabrikate und Maschinen ab.

Locales und Sächsisches.

Freiberg, d. 12. Juli.

— Gestern Nachmittags 5 Uhr 27 Minuten passirte Seine Majestät der König den hiesigen Bahnhof. Zur Begrüßung hatten sich die Vertreter unserer Militär- und Zivilbehörden eingefunden, mit welchen sich höchstpersönlich unterhielt, um dann in der Richtung nach Dresden weiterzufahren.

— Se. Majestät der König setzte am 10. d. M. früh von Schwarzenberg seine Reise fort. In Pöla besuchte Se. Majestät das obererzgebirgische Baisenhans und die Klappelschule und begab sich dann über Lobenstein und Rittersgrün nach dem Fichtelberg. Gegen 11 Uhr war die Spitze erreicht und es bot gerade an diesem Tage eine herrliche Rundschau über das sächsische und Böhmerland dar; etwas verdeckt sang der Dörmwiesenthaler Gesangsverein das Lied: „Dies ist der Tag des Herrn“ und „Wer hat Dich Du schöner Wald.“ Gegen 1 Uhr gelangte der Zug in Dörmwiesenthal an. Nachdem dort ein Dejeuner eingenommen war, nahm Se. Majestät die im Gasthause von der Firma D. A. Richter in Dresden veranstaltete Ausstellung von Spitzfabrikaten, die Räume des Amtsgerichts, die Polamentenfabrik von Pilsch, die Müller'sche Knopffabrik und die Instrumentenfabrik von Müller u. Sohn in Augenschein. Um 3½ Uhr verließ der königliche Zug Unterwiesenthal, um über Reudorf in Granzahl die Bahn zu gewinnen und mit letzterer das Reiseziel dieses Tages Chemnitz zu erreichen. Ueberall wurde Se. Majestät jubelnd empfangen. Der Zug fuhr 7½ Uhr unter dem Geläute der Glocken im Chemnitzer Bahnhof ein, die Spitzen der Behörden waren gegenwärtig und der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, welche Se. Majestät annehmend erwiderte. Die Stadt hatte den herrlichsten Festschmuck angelegt und die Schulen, Vereine, Korporationen bildeten beim Eingang Spalier; sie Alle brachten bei der Fahrt nach dem „Wälschen Kaiser“ Sr. Majestät ihren Gruß. Dasselbst fand von 8 Uhr an ein Diner von 50 Gedecken statt. Nach Beendigung desselben begab sich Se. Majestät nach der Schloßkircheinsel, während der Markt in Vunfener glänzte und ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Häuser waren glänzend illuminiert. An der Brücke verließ Se. Majestät den Wagen und legte den rechts und links durch Campions beleuchteten Weg zur Insel zu Fuß zurück; dieselbe bot ein zauberhaft schönes Bild. Das Rondel selbst, vor welchem nunmehr Sr. Majestät bez. die Herrschaften promenirten, war mit mehreren Hundert Campions rings umgeben, welche Guirlanden gleich in der Luft zu schweben schienen. Auf dem Rasen brannten über 4000 Lämpchen, in Sternform aufgestellt. Nach vorn eröffnete sich der Blick auf den Teich. Derselbe war von Gondeln belebt. Auch diese waren mit Campions geschmückt und erleuchtete. Fröhliche Menschen schaukelten sich in den Gondeln und brachten in freudigem Zuruf ihrem geliebten König spontane Ovationen. Droben von den Höhen des Schloßberges her glänzten, wie Feenpaläste herrlich erleuchtet, die Edward'sche und

Trübenbach'sche Villa, die Schule, die Binkler'sche Villa und weiterhin unzählige Lichter und bunte Flammen von den Restaurants zum Kessel- und Schloßgarten. Dann ward der Teich weithin, die Insel und die ganze Umgebung wunderbar erleuchtet. Der Anblick des Ganzen war, selbst als der Regen eintrat, noch unbefreiend schön. Er fand auch den ungeliebtesten Weisfall Sr. Majestät, der sich wiederholt in diesem Sinne äußerte und Worte warmer Anerkennung dem Arrangement zollte. Nach kurzem Aufenthalt auf der Insel fuhr man dem Schloße zu. Da zeigte sich nun erst die Illumination auch von Schloßchemnitz in ihrer ganzen Pracht. Vom besten Aussichtspunkte aus, den es da droben giebt, dem Balkon der Villa des Herrn Gemeindefürsten Winkler, genöthigte Se. Majestät den herrlichen Ueberblick über den Teich und die Stadt. Nachdem Se. Majestät einige Minuten mit offener Freude und Genuß das sich darbietende Schaubetrachtet, begaben Sie sich nach dem Absteigequartier zurück.

— Dem Margarethen-Markte schien gestern eine freundliche Sonne und zeigte ein heiteres Antlitz. Gegen Mittag wurde Azurs Bläue jedoch in Grau verwandelt und ergoß sich bald ein Regen, von dem nur zu wünschen, daß er nicht andauernd ist und dem Marktverkehr Schaden bringt. Ueber den Geschäftsgang werden wir später berichten, es sei heute nur noch bemerkt, daß von zu dem gleichzeitig stattfindenden Viehmarkte in ungewöhnlich großer Zahl erschienenen Rohhändlern Viele, welche sonst in Gasthöfen ihre Handelsgeschäfte abwickelten, aus Mangel an Raum in den Stallungen der letzteren den Hofplatz bezogen haben. Auf letzterem sind 102 Stück Pferde, sodann 10 Stück Schweine und etwa 150 Stück Ferkel zum Verlaufe ausgestellt. — Wir hegen die Hoffnung, daß die Fieranten recht viele und günstige Geschäfte abschließen.

— Das am Sonnabend Nachmittags hier aufgetroffene Unwetter hat nicht unwesentlichen Schaden verursacht. In den Gärten sind viele Anlagen und Pflanzen beschädigt und die Promenaden waren von herabgeschlagenen Blättern vollständig überdeckt. Ganz besonders schlecht sind die Topfwarenhändler auf dem Schloßmarkt weggenommen, denselben wurde von dem Schloßwetter ein großer Theil ihrer Waaren zertrümmert. Weniger werden die Glaser das Unwetter beklagen, denn ganze Wagenladungen von Fenstern mußten von einzelnen Hausbesitzern zu denselben gefahren werden. So hat beispielsweise die hiesige mechanische Flachspinnerei ca. 180 Fenster Scheiben eingebüßt, ebenso ist in der Kaserne, im Kaufhause, in Hotels und anderen Privatgebäuden durch zerbrochene Scheiben auf kurze Zeit sehr viel Zugluft entstanden. Glücklicherweise wurde durch das Unwetter den um Freiberg liegenden Feldern nicht allzugroßer Schaden beigelegt, nur die in der Nähe des Hospitalwaldes gelegenen Kartoffeln und einzelne Getreidefelder waren an einigen Stellen hart mitgenommen.

— Gestern Abend nach 7 Uhr mußte der Dienstmann J. von der Weignerstraße weg, in deren Umgebung derselbe in der rohesten Weise das passirende Publikum münchlich und thätlich insultirt, dem deshalb ergangenen Ruhegebote der Schutzmannschaft aber in der miserabelsten Weise gespotet hatte, und deshalb zu entfernen war, mit Anwendung aller Kraftanstrengung eines Schutzmannes und eines demselben zu Hilfe geeilten Einwohners, welchen von der Weingasse ab noch ein Schutzmann thatkräftig beistand, nach Nummer Sicher gebracht werden. Der Menschenauflauf bei der sehr erregenden Szene war ein ganz bedeutender und war die Menge des herbeiströmenden Publikums nach Hunderten zu zählen.

— Gestern Mittag kehrte die hiesige Artillerie von den Schießübungen bei Zeithain wieder zurück.

Was Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(32. Fortsetzung.)

Mit bittender Geberde wandte sie sich zu ihrem Vater, dieser aber umschlang sie sanft und sagte ernst: „Es ist besser, mein Kind, wenn er geht. — Laß Dein Herz nur erst ruhig werden und zur Ueberlegung kommen und glaube Deinem erfahrenen Vater, der die Welt besser kennt als Du. Komm', Emma, mein armes Kind, und sei stark!“

In namenlosem Schmerz mußte der Graf sehen, wie sie, von ihrem Vater geführt, das Zimmer verließ. Noch einmal wollte sie sich umdrehen, doch sie konnte keinen Laut hervorbringen; nur ein Blick — ein freundlicher, letzter Blick von ihr sagte ihm, daß sie ihn nie vergessen werde.

Herr v. Bergmann hatte ihm ernst und schmerzlich einen Abschiedsblick gegeben. — Nun stand er allein da in dem Zimmer, in welchem er so manche glückliche Stunde schon verlebt hatte; verstoßen aus diesem Heim, das sein Liebste's, von nun an ihm unerreichbar, barg. Einen Augenblick sank er vernichtet auf einen Sessel. Der starke Mann erbeute unter der Wucht der Ereignisse, die in der kurzen Spanne Zeit von wenigen Minuten auf ihn eingestürzt waren: sein kaum erlangtes Glück, das ihn thätlich zu einem ganz andern Menschen gemacht hatte, es war nun auf immer für ihn verloren!

Mit Aufwendung all' seines Selbstgefühls und des Bewußtseins, daß er ehrlich, treu und wahr und wirklich uneigennützig geliebt hatte, suchte er Kraft und Festigkeit wieder zu gewinnen. Was zum Erschrecken taumelte er die breiten Treppen hinab und ging er hinaus aus dem Schloß, das ihm von nun an fremd sein sollte. Er sah nicht die Diener, die erkannt ihm nachblickten; sie mochten ihn Alle so gern leiden. Dann kam er in den Park, dessen Bäume und Sträucher jetzt vollständig entlaubt waren. Dort, auf einer Bank, brach er in dumpfem Schmerz zusammen und weinte wie ein Kind um seine verlorene Liebe und um sein nun leeres Leben.

Stunde um Stunde verstrich. Endlich hatte er sich soweit gesammelt, um den Rückweg nach Pranten antreten zu können, um anderen Menschen wieder zu begegnen. Er

müßte sich ein Grab, tief genug, um all' sein Leid darin mit ihm selbst zur ewigen Ruhe zu legen.

Was galt ihm jetzt ein Leben mit dem Herzen, in dem es brannte und sich verzehrte in nimmer endender Gluth, in dem die Thränen schmerzliche Wunden machten, die sie jetzt um ihn weinte?!

Noch hatte er nicht daran gedacht, wer es gewesen, dem es als „Pflicht“ erschienen, diesen Urabschied gegen ihn zu schreiben — er dachte nur an das Glück, welches er infolge dessen unwiederbringlich verloren hatte.

Schon begann die Abenddämmerung sich herabzusinken. Endlich brach er auf, um nach Pranten zu gehen. Dort angekommen, legte er seinem väterlichen Freunde eine umständliche Weidte ab, und dieser hörte auf's Höchste betroffen das Bekenntniß des jungen Mannes an, fühlte mit ihm seinen herben Schmerz.

Dann gab der Graf seine Absicht zu erkennen, am nächsten Morgen schon abzureisen; er habe Herrn von Schlichtern's Gastfreundschaft ohnehin schon viel zu lange mißbraucht, seine Anwesenheit hier sei jetzt gegenstandslos geworden.

Da schüttelte der alte Herr sein graues Haupt und sagte herzlich, freundlich, indem er zum ersten Mal des traulichen „Du“ gegen den jungen Grafen sich bediente: „Nein, mein Junge, fort sollst und darfst Du grade nun nicht! — Ich empfinde mit Dir, denn ich kenne Dich doch besser als die dort oben auf dem Schloße: hast Du auch ein tolles Leben hinter Dir — schlecht bist Du nicht, das weiß ich! — Komm' an mein Herz, Junge, ich will Dir ein Vater sein — und ein Vater in der vollsten Bedeutung des Wortes!“

VIII.

Monate waren vergangen seit jener Katastrophe auf Schloß Hochberg.

Schon war der letzte Schnee geschmolzen, und Wald, Garten und Feld begannen sich mit jungem Grün zu schmücken.

Es war ein recht trauriger Winter gewesen auf dem Schloße. Herr v. Bergmann hätte gewünscht, denselben mit seiner Tochter in der Residenz zubringen, doch beinahe heftig hatte Emma ihm das abgeschlagen. Sie wollte

nicht Zerstreuung, sondern sehnte sich im Gegentheil nach größter Ruhe und Einsamkeit.

Es war ein zu jäher Sturz gewesen aus dem höchsten Glück in's tiefste Elend. Sie vermüthete den „Freund ihres Hauses“, der — wenn auch möglicherweise in der besten Absicht — ihren Vater und sie aufgeklärt hatte. O wäre sie doch noch so vertrauensvoll und so kindlich, dachte sie oft, wie sie es vor nun einem Jahre war, als sie das Kloster verlassen. Ein einziges Jahr in der Welt — was hatte es ihr gebracht? — Glück, Liebe und namenlosen Schmerz!

Emma v. Bergmann glaubte nie wieder froh werden zu können. Das sonst so heitere und lebenslustige Mädchen war jetzt so traurig und lebensmüde, daß es Jedem in's Herz schnitt, der sie sah. — Und trotz Allem, was vorgefallen war, liebte sie den Grafen noch ebenso wie vordem; sie konnte nicht an seine Falschheit glauben, nur von seiner wahren, reinen Liebe war und blieb sie nach wie vor überzeugt. Wie sehr sie ihn indessen auch bei ihrem Vater zu vertheidigen bemüht war, so blieb doch all' ihre Parteinahme für den Grafen fruchtlos, um so mehr, als auch die Privaterkundigungen, welche der Baron betreffs des früheren Verlobten seiner Tochter in der Residenz eingelesen hatte, ungünstige Resultate ergaben. So erklärte er denn Emma eines Tages kategorisch, daß sie nie daran denken könne, des Grafen Gemahlin zu werden, der zwar um sie geworben, ihr Vermögen jedoch nur gemeint habe. Er werde zu dieser Verbindung niemals seine Einwilligung geben, und sie solle und müsse ihn vergessen.

Syn vergessen?! . . . Wie leicht und schnell war das gesagt und wie schwer gethan: als ob sie jemals Leopold Widra vergessen konnte! — Nein, sie hatte ihm ihr Herz zu eigen gegeben, sie glaubte an seine selbstlose Liebe, und ihr Herz blieb auch sein. — Emma hatte nur den guten Menschen in ihm kennen gelernt — was galt ihr seine Vergangenheit, und mußte er denn für's ganze Leben derselbe ausgelassene, vielleicht rüchichtslose und leichtsinnige Mann bleiben, der er als junger Mensch gewesen? — Würde nicht seine Liebe zu ihr auch in dieser Beziehung veredelnd auf ihn wirken? — Wenn Er ihr Liebe gelogen, wie hätte sie dann je einem Menschen wieder glauben können?! —

(Fortsetzung folgt.)

Frei
in Wien
schlechts an
feiten und
Kunstausstel
Frei be
Gin- und
III. Klasse
zug am 16

— Fre
L. S
abend so
gebung gro
Witz in di
und insbe
und in S
Werner
in Erlösch
Von dem
getroffen,
wurden an
Hobentanne
Krummenh
gelücht und

— H
auch bei u
gut des
vier Zimm
Band und
den Zimm
Kinder geg
vom Vög
A R
Sonnabend
machers J
auf die L
nicht verfi
△ F
Sonnabend
der Blick
gutes un
Schaspeier
gelanz bei
wurden.
noch 4
der Konr
nischen.

— P
Umgebung
und gest
aber um
Anzahl v
heerungen
mannsdor
Durlacher
beiden let
sind verm
wegen un
zu bestim
dreitägige

* F
sich über
schlagen
der 64
gestell
Baume h
getödtet.
falle doch
es ist, b
Regen ge
Wäldern
waren.
nommen
derselben
auch der
Freiberg
und Bel
von Seit
seiner E
waareng
kums kri

K.
Be rei
niz seine
des Gaf
die Gem
anstaltet,
Vorbesp
einer hel
Tages b
von mo
Dmänn
Vorfügen
lung. G
meindeb
Hohen S
denSelb
ordnung
Bericht
abgelegte
spruchung

Amtlicher Theil.

Wege-Sperrung.

Die innerhalb des unteren Freiwaldes gelegene Strecke des Müdisdorf-Berthelsdorfer Communicationsweges ist wegen Umbaues derselben auf die Zeit vom 12. bis 20. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und hat der letztere während dieser Zeit seinen Weg über Weigmannsdorf bez. über Mönchenfrei zu nehmen.

Freiberg, am 12. Juli 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Maître. Sch.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll Erbtheilungshalber das von dem verstorbenen Maschinenbauer Christian Friedrich **Hanbold** hier hinterlassene, auf hiesiger Nonnengasse unter Nr. 224 des Brandcatasters Abth. A gelegene Hausgrundstück Nr. 253 des Flurbuchs für Freiberg und Folium 162 des Grund- und Hypothekenbuchs für hiesige Stadt

den 14. Juli 1880

öffentlich jedoch freiwillig versteigert werden. Erhebungslustige haben sich an gedachtem Tage vor Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich zu gewärtigen, daß sodann das

Grundstück mit Zustimmung der Erben und nach ertheilter vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Grundstücks, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 14 850 M. gewürdert worden und die Versteigerungsbedingungen sind aus der an hiesiger Amtsstelle ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.

Freiberg, am 26. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht IV. d. J.

F. Steinhäuser.

Kühne.

Feldversteigerung.

Das zum Nachlasse des Bergzimmerlings Carl Ernst Seifert in Oberschöna gehörige, 2 Ader = 1 ha 11 ar Fläche enthaltende, zu Linda gelegene Feldgrundstück soll Dienstag, den 20. Juli 1880, 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden.

Erhebungslustige werden hiermit geladen, an gedachtem Tage und Orte sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen, und nach Befinden des Zuschlages sich gewärtig zu halten.

Als Versammlungsort ist der Erbgerichtsgasthof zu Linda bestimmt, allwo auch, ebenso wie an Amtsstelle die näheren Versteigerungsbedingungen eingesehen werden können.

Brand, am 5. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.
Hasche.

Allgemeiner Anzeiger.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, das über mich und meinen Mann in Umlauf befindliche Gerücht weiter zu verbreiten, andernfalls ich gegen die betr. Personen Strafantrag stellen werde.

Anna Auguste Helmert geb. Thiele
aus Mulda, in Voigtsdorf.

Bank für Spritz- und Productenhandel (Wrede).

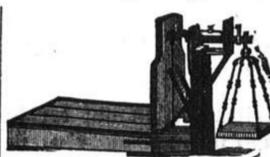
Die Herren Actionäre werden hiermit gewarnt, sich nicht weiter durch die Manövers Derjenigen beeinflussen zu lassen, die seit längerer Zeit sich bemühen, den Cours zu drücken, um die Actien zu möglichst niedrigem Course zusammenzukaufen. Es ist darauf zu rechnen, daß die Actien dieses, an der Berliner Productenbörse eine hervorragende Stellung einnehmenden Instituts in nicht ferner Zeit die seitherigen unberechtigten Rückgänge wieder einholen werden, wie es überhaupt nicht ausbleiben kann, daß dies Effect, welches seit dem Bestehen der Bank, somit seit 8 Jahren eine Jahres-Durchschnitts-Dividende von $5\frac{1}{3}$ — $5\frac{1}{2}$ Proz. vertheilt und keinerlei Verluste erlitten, in der Kürze den Paricours wieder erreichen und weit übersteigen wird. Daß die Dividende der Vorjahre, obwohl 5 Proz. verdient und zur Vertheilung disponibel waren, nur geringer normirt wurde, war lediglich dem Einfluß der vorerwähnten, am niedrigen Coursstand interessirten Partei zuschreiben, die es durchzusetzen wußte, daß ein sehr großer Theil des im laufenden Geschäft erzielten Jahresverdienstes zu ganz überflüssigen Abschreibungen auf die Immobilien verwendet wurde, wiewohl die betreffenden, meist in werthvollster Stadtgegend gelegenen Grundstücke notorisch weit über den jetzigen Buchpreis zu taxiren, und wie die Bilanzen der Gesellschaft eines jeden Jahres darthun, auch vollständig befriedigende Reute geben, also Abschreibungen hierauf überhaupt nicht geboten sind. Das Spritz- und Producten-Commissions-Geschäft, in fortwährender Weiter-Hebung befindlich, läßt für das laufende Jahr mindestens 5—6 Proz. Dividende erwarten, die diesmal jedenfalls ungeschmälert zur Vertheilung kommen werden, da in der nächsten Generalversammlung ähnliche Abschreibungs-Manövers allseitige Opposition der Actionäre finden würden.

Bank der letzten, auf allergigorigester Grundlage aufgestellten Bilanz, welche große Liquidität der Mittel aufweist (die vorhandenen Spritzbestände, Cassa und Wechsel repräsentiren schon ohne die Immobilien nahezu den Betrag des ganzen Actiencapitalis) ist der genau ausgerechnete Werth der Actien 102,48; heutiger Cours dagegen nur 55%.

Das Unausbleibliche und die Berechtigung einer entsprechenden Steigerung liegt auf der Hand.

900—1000 M. sind sofort gegen sichere Hypothek am liebsten auf Landgrundstücke zu 5 Proz. auszuleihen. Off. unter H. C. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

90000 M. Cassengelder sind sofort getheilt gegen erste Hypothek auf Häuser bis zur Hälfte der Brandcasse, auf Güter die Steuereinheit bis 24 Mark zu $4\frac{1}{2}$ % Zinsen dauernd auszuleihen. Specielle Gesuche sind unter „Sparcasse M.“ an Rudolf Mosse in Dresden einzusenden.



Geschäfts-Empfehlung.

Briden-, Tafel- und Ballenwaagen von streng solider Arbeit und den Verordnungen der Kaiserlichen Normal-Sichungs-Commission entsprechend, deren Benutzung alle Unannehmlichkeiten vollständig ausschließt, empfiehlt billigt unter Garantie und führt auch jede sonstige Bestellung und Reparatur aller Sorten Waagen, den vorstehenden Anforderungen entsprechend, gleichfalls unter Garantie billigt und prompt aus.

C. G. Helbig, Zeug- und Zirkelschmiedemeister,
Firma: C. T. Helbig & Sohn, Werkzeug-Lager, Erbischestr. 601.

Von unserem echten

Oester.-Ungar-Original-Weinen

befindet sich bei

Herrn Leopold Fritzsche

ein Flaschen-Lager der beliebtesten herben und süßen Sorten und empfehlen dasselbe geeigneter Abnahme. — Die Weine zeichnen sich durch Reinheit, Wohlgeschmack und Preisbilligkeit besonders aus und sind die herben als vorzügliche Tischweine, die süßen als Frühstücks- und Dessert-Weine, letztere für Kranke und Schwache von Herren Ärzten vielfach empfohlen.

Franz Leibenfrost & Co.,
Wien, gegründet 1773.

Fabrik von
Wollwaaren und
Phantasieartikeln.

P. Lorenz,

Obermarkt 291,

Lager von
Strick- und
Häfel-Garnen.

empfehlen sein Lager in Strümpfen, Socken, Unterhosen, Läckern, Capotten, Kinderkleidern und Tüchern, seidne Shals, Schleifen, Handschuhe zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Die Dampf-Färberei und Druckerei

von C. H. Jahn, Freiberg, am Mühlgraben 524,

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmarkt

- $\frac{1}{4}$ blauegedruckte Dowlas-Schürzen o. L. von 50 Pf. an,
- $\frac{1}{4}$ blauegedruckte Leinen-Schürzen o. L. à 90 Pf.,
- $\frac{1}{4}$ blauegedruckte Leinen-Schürzen m. L. à 95 Pf.,
- Fertige blauegedruckte Kinder-Schürzen von 35 Pf. an,
- Fertige $\frac{1}{4}$ blauegedruckte Küchenschürzen à 1 M. 10 Pf.,
- Fertige große Karolajschürzen à 1 M.,

u. s. w. u. s. w.,

ferner sein großes Lager Blauegedruckte von 21 Pf. an,
Leinen in weiß, blau, grün, braun und schwarz.

Sein Lager fertiger Möbel empfiehlt einer gütigen Beachtung
Preis billigt. H. Günther, Berthelsdorferstr. 102. Preis billigt.

Glycerin-Leberthran-Seife

aus der Dresdner Parfumerie- und Dampf-Seifenfabrik
von R. Hartert & Schulze,

unübertreffliches Mittel zur Erlangung eines jugendlich frischen, zarten Teints und von vorzüglicher Wirkung bei allen gichtischen und rheumatischen Affectionen, Ausschlägen, Flechten, Sprödigkeit der Haut etc., empfiehlt à Stück 60 Pf. (alleiniges Depot)

H. Müller, Erbischestr. 16.

Soolbad Sulza

(Station der Thür. Bahn.)

ist eröffnet von Anfang Mai.

Auskunft über die Mineralquellen, Anstaltseinrichtungen, Wohnungs-Verhältnisse ertheilen die Bäder-Ärzte Dr. Sanger u. Dr. Schenk. Die Badedirection.

Stelle-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mann, welcher 4 Jahre in einer Cigarrenfabrik als Markthelfer thätig ist, sucht Verhältnisse halber anderweitig gleiche Stellung. Gute Empfehlungen von Seiten seiner Herren Prinzipale stehen ihm zur Seite. Adressen beliebe man unter A. 6. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesuch.

Eine zuverlässige, ordnungsliebende Haushälterin wird zum sofortigen Antritt gesucht: Fleischergasse 676 B, 3 Tr.

2 mit guten Zeugnissen versehene Pferdeknechte werden gesucht auf dem
Nittergut Halsbach.

Ein Mann sucht Stellung als Tagelöhner oder Knecht zum baldigen Antritt. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger zuverlässiger Feuermann mit guten Empfehlungen wird zum baldigen Antritt gesucht von Carl Koethen.

50 Mann Maurer und Handarbeiter erhalten dauernde Arbeit bei Ferd. Arnold, Bauunternehmer in Weigmannsdorf.

Allen Denjenigen, welche am vergangenen Sonnabend, als den 9. Juli d. J., bei dem in der Gemeinde Friedeburg durch Blitzschlag ausgebrochenen Schadenfeuer so hilfreiche Hand leisteten, den herzlichsten Dank.
Friedeburg, am 11. Juli 1880.
Der Gemeinderath.

Herrn Kirchschullehrer Meissner in Dorfschellenberg.

In dankbarer Erinnerung an die Jahre, während welcher Sie in unserer Gemeinde in Schule und Kirche gewirkt und Ihre Kraft wie Ihre Liebe unsern Kindern gewidmet, und in Leid und Freud Ihre Theilnahme uns jederzeit bewiesen haben, rufen wir Ihnen noch einmal einen herzlichsten Scheidegruß zu. Möge Ihre Arbeit auch in dem neuen Wirkungskreise eine gesegnete sein und Gottes Gnade und Schutz über Ihnen und Ihrem Hause allezeit walten.

Dies der herzlichste Wunsch Ihrer Ihnen verbunden bleibenden
Kirch- und Schulgemeinde Wegesarth.

Auction.

Wegen Wegzug des Herrn Franzheim am Wernerplatz neben der Posthalterei sollen Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, am Verchenhübel sehr gut stehende Feldfrüchte: 3 Scheffel Winterkornausaat, 3 Scheffel Haferausaat, 30 Zeilen Kartoffel, 400 Schritt Länge, gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpfl. Auctionator.
Versammlungsort $\frac{1}{4}$ Uhr am Sackenhof.

Die schönsten Baustellen

in Freiberg sind zu verkaufen bei
F. Lesche, Lohndrucker.

Gasthof-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich ge-
sonnen, meinen an der Straße zu Reu-
wersdorf gelegenen Gasthof nebst den dazu
gehörigen Grundstücken mit oder ohne leben-
dem und todttem Inventar unter günstigen
Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ewald Dietrich.

Bäckerhaus - Verkauf.

In der Pirnaer Vorstadt ein schönes, massiv
gebautes, 3 Stod hohes, mit Mansarden-
wohnung, geth. Etagen, Productengeschäft,
einer sehr gut gehenden Drehmangel, sehr
gut vermietet, bin ich krankheitshalber ge-
onnen, für 25 000 Thlr., bei 3—4000 Thlr.
Anzahlung zu verkaufen. Man bittet werthe
Adressen zu richten an E. Kunath,
Dresden, Kaulbachstraße 5 p.

15 Stück noch gute Bettstellen sind billig
zu verkaufen:
Nonnengasse 165.

Ein tafelförmiges Pianoforte ist wegen
Mangel an Platz billigt zu verkaufen im
Café Germania, Annabergerstraße.

Ein Pianoforte

ist billig zu verkaufen: ob. Fischerstr. 57.

Ehrenerkklärung.

Ich erkläre hiermit, daß die anonymen
Briefe, welche ich an Herrn Schuhmacher
Ernst Her und Herrn Bergschmied Anton
Reißel und dessen Ehefrau geschrieben, wo-
rinnen ich beiderseits ihre Ehre verletzt habe,
auf Unwahrheit beruhen und nehme es reue-
voll zurück.

Großfirma, den 10. Juli 1880.
Bergarbeiter Eduard Jakob.

Mehner & Knopf,

Freiberg, Erbsichestraße, im Hause des Conditor Herrn Janett,
empfehlen zu Fabrikpreisen:

Gummiplatten,
Ventil- & Pumpenklappen,
Gummi-Schnüre,
Gummi-Dichtungen jeder Form,
Gummi-, Gas- & Säure-Schläuche,
Gummi-Spiral-Sauge-Schläuche,
Wäsche-Wringwalzenbezüge,

Wasserstandsringe,
Hartgummi- & Papier-Billardbälle,
Bettunterlagen-Stoffe (nur en gros),
Patentgummisohlen,
Gummi-Regenpaletots,
Sämmtliche Hartgummiwaaren für technische,
chirurgische, chemische und physikalische Zwecke.

Guttapercha-Waaren jeder Form und Qualität.
Drahtseile aus Guß- und Bessemer Stahl und schwed. Eisendraht, Maschinentreibriemen aus Keruleder, Gummi, Guttapercha und rheinischem Hanf,
Patent-Riemen-Verbindler (Patent Koch),
Patent-Riemen-Ausleger und Riemenspanner,
Maschinen- und Schmier-Oele, Seilsmiere, Wagenfette,
Graphite in 23 Qualitäten,
Stopfbüchsenpackungen aus Hanf, Baumwolle und Calcum,
Patent-Wasserhandschläser,
Selbstkoler mit Holz- und Messingverschluß,
Asbestplatten & Dichtungen,
Feuerwehrschnüre, amtlicher Prüfungsnachweis über die Güte unserer Schläuche liegt vor,
Feuer-Eimer aus Hanf, roh und gefirnigt,
Specialität: Saatkörbe, mit Diplom gekrönt auf der landwirthschaftlichen Ausstellung 1878 zu Frankfurt a./D.
Vertretung der Herren **F. Zimmermann & Co.** in Halle a./Saale, renommirteste Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Specialität: Drill-Maschinen, wovon über 8000 in Gebrauch.
Special-Preiscurante sämmtlicher Artikel versenden gratis und franko.

Für Augenkranke (Gehör- u. Halsleidende)! Heilanstalt von Dr. R. Weller zu Dresden (Pragerstr. 31). — Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Näheres siehe Augen.) Dr. Weller ist Sonnabend, den 17. Juli, Nachm. von 2-7 Uhr in Freiberg (Deutsches Haus) zu sprechen.

Stadt-Park.

Heute zum Jahrmartts-Dienstag
Militär-Concert
vom Jägermusikchor, unter Leitung des Herrn Musikdir. Jäger,
verbunden mit
großer Brillant-Illumination.
Z. A. I. u. Andern: „Overture z. „Iphigenia“ v. Gluck, „Aenzi“ v. Wagner,
Einzug der Götter in Valkalla, a. d. Musikdrama „Das Rheingold“ v. Wagner
(1. Mal), Diverissement für Piffon v. Schreiner, Jubiläums-Savotte v. Reckling (1. Mal),
Ich denk an Deine Liebe, Lied für Trompete v. Franz (1. Mal), Potpourri über mili-
tärliche Weisen v. Wiprecht, Die Glocken v. Corneville, Walzer v. Métra (auf Wunsch).
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein **Bernhard Höpfner.**

„Bairischer Garten.“
Heute, Jahrmartts-Dienstag, den 13. Juli, von 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet höflichst ein **Johann Gross.**

General-Versammlung der Defensioner-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Freiberg

Mittwoch, den 14. Juli, Abends 8 Uhr
im kleineren Saale der Brauhausrestauration.
Tagesordnung:
1) Vortrag des Geschäftsberichts und Rechnungslegung der Jahresrechnung pro 1879.
2) Mittheilung, daß der dividendenberechtigten Mitgliedschaft auch pro 1880 eine Divi-
dende gewährt wird.
3) Wahl eines neuen Dritttheiles des Verwaltungsraths an Stelle der ausscheidenden,
jedoch wieder wählbaren Herren Stadtrath Gerlach, Grubencassirer Kreiskämmer,
Amtsgerichtsactuar Reff und Fleischermeister Roscher.
4) Eventuell Beschlußfassung auf etwaige nach § 42 unter 6 der Statuten Seiten der
Mitgliedschaft bis spätestens den 3. Juli beim Directorium schriftlich einzubringende
Anträge in Angelegenheiten der Gesellschaft.
Die bei dieser Generalversammlung erscheinenden Mitglieder haben sich auf Erfordern
durch ihren Versicherungsschein als solche auszuweisen.
Freiberg, den 19. Juni 1880.

Das Directorium.
Hilbert.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Erbsichestraße 10,
sondern **Hinnewegstraße 74**, 1. Etage wohne.
P. Appel, Buchbinder.
Die Fabrik für Eisenbahnbedarf
von **Carl Thomass**, Dresden, A. Fabrikstr. 1,
empfehlen ihre hydraulische Press- und Dampfhammer-Schmiede den 20. Maschinenfabri-
kanten und mechanischen Werkstätten zur Anfertigung von allerhand Faconschmiedegegen-
ständen aus Stahl oder Eisen.

Die Schlosserei von M. Schneider

Ecke der Akademiestrasse und Kaufhausgasse
empfehlen sich zur soliden Ausführung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Großes Lager selbstgefertigter Schlösser zu billigsten Preisen.

Einem Kraben, welcher Luft hat
Klempner zu werden, wird gute Stelle
nachgewiesen durch die Exped. d. Bl.

Gebiete Hälterinnen finden dauernde Be-
schäftigung: **Forstweg 247.**

Für einen jungen Mann wird billige
Pension gesucht. Offerten unter **E. M.** an
die Expedition dieses Blattes.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht ein Logis,
bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und verschließb. Vorraum.

Abt. bittet man mit Preisangabe unter
C. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Herr sucht für sofort ein möblirtes
Zimmer zu mieten. Werthe Adressen
bittet man mit Preisangabe unter **S. S.** in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein schönes, sonnig gelegenes Logis im
Preis von 55 Tblr. ist an ruhige und
ordnungsliebende Leute zu vermieten und
Michaelis oder früher zu beziehen:
Friedeburg, Schloßstraße Nr. 80.

Ein Laden ist zu vermieten, sofort oder
später zu beziehen: **Fischerstraße 74 b.**

Eine möbl. Stube mit gutem Bett billig
zu vermieten: **Obermarkt 280.**

Die II. Etage zu vermieten und zu
Michaelis zu beziehen:
anz. Bahnhofstraße 116 d.

In meinem Hause
Burgstraße 260
ist die geräumige II. Etage zu vermieten
und Michaelis beziehbar:
E. E. Focke.

Logis. Annabergerstraße.
An ein älteres, kinderloses Ehepaar
oder an einen einzelnen älteren Herrn
ist sofort zu vermieten und zu Michaelis zu
beziehen in schönster Lage der vorderen
Annabergerstraße ein freundliches Logis (er-
höhtes Parterre), bestehend in zwei heizbaren
Piecen, Kammer, Küche, zwei Bodenlammern,
verschließbarem Kellerraum, Mitbenutzung
des Waschhauses und Bleichplatzes. Laufender
Brunnen im Haus, Brauchwasser im Wasch-
haus. Preis mäßig. Näheres:
Annabergerstr. 249, 1 Tr.

Zur Tanzmusik
heute, zum Jahrmarttsmontag, ladet ergebenst
ein **Morgenstern**, Gasthof z. „Sonne“.

Turn-Verein Brand.
Ausserordentl. Hauptversammlung
Freitag, den 16. e., Abends 8 Uhr
im **Schlesshaus.**
G. Kreher, z. B. Vorsitzender.

Siederfranz.
Heute Abend 1/9 Uhr
Singübung.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise in-
niger Theilnahme an unserer Trauer,
für die Liebe, die mit reicher Hand
das Ruhelbettchen unseres Lieblinges
so herrlich in Blumen hüllte, unseren
herzinnigsten Dank.
Moritz Fröbel und Frau.

Dank.
Für die vielfachen Beweise herzlicher Theil-
nahme von Nah und Fern bei dem Begräb-
nis unseres theuren Dahingeshiedenen, für
den überaus reichen Blumenschmuck, sowie
den Herren Gebr. Buße für die opferfreundige
Dienstleistung dabei; ferner für die erhabene
Trauermusik, insbesondere Herrn Kirchschul-
lehrer Hauße mit seinen Schülern für feier-
liche Gesänge und Herrn P. Dr. Mülert für
die schöne Grabrede sagen hierdurch ihren
wärmsten und innigsten Dank
Niederbobritzsch und Freiberg, den
11. Juli 1880.
die trauernden Hinterlassenen der
Familie **Selbert.**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft und
ruhig unser guter Vater, der Gutsauszügler
Carl August Hauße in seinem 84. Lebens-
jahr, was wir theilnehmenden Verwandten
und Freunden hierdurch anzeigen.
Conradsdorf, den 10. Juli 1880.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 13. Juli,
Nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden zur traurigen
Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater,
der Hausmeister **J. Weigold**, nach mehr-
wöchentlichen Leiden am 11. Juli unerwartet
verstorben ist. Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an
Freiberg, den 12. Juli 1880.
die trauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den
14. Juli, 3 Uhr Nachmittags von der Halle
aus.

XVII. Quittung.
Für die Wasserfalamitosen in der Ober-
lauß gingen ein:
3 M. Fr. Bauunternehmer Börner, 5 M. 20 Pf.
Sammlung bei einem Übungabend des
Anapfengefängervereins in Halsbrücke, 5 M. Fr.
H. Schwarzbach, 1 Paar Stiefelletten von Fr.
Schubmachermeister Hofe, 200 M. freiwillige
Sammlung in der Gemeinde Niederbobritzsch,
288 M. 20 Pf. freiwillige Sammlung in der
Gemeinde Oberbobritzsch, 50 Pf. Fr. W. Eybre,
Conradsdorf, 3 M. Fr. Fr.
Summa 2803 M. 74 Pf.
Weitere Liebesgaben nimmt dankend entgegen
die **Exp. d. Bl.**
Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Freitag, den 16. Juli, findet durch Schödl's Reisebureau in Wien anlässlich der zur Feler des österreichischen Bundes...

Se. Majestät der König hat den Geheimen Finanzrath Julius Zentler zum Zoll- und Steuer-Direktor ernannt und dem Pfarrer August Friedrich Leopold in Reibersdorf das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

L. Halsbrücke, 12. Juli. Das am vergangenen Sonnabend so heftig auftretende Gewitter hat in unserer nächsten Umgebung großen Schaden angerichtet. In Luttendorf schlug der Blitz in die Kirche und fügte dem Innern derselben, dem Thurm und insbesondere auch dem Orgelwerk bedeutenden Schaden zu...

Hilbersdorf, 11. Juli. Das gestrige Gewitter hat auch bei uns schwer aufgetroffen. Ein Blitzstrahl traf das Belugut des Herrn Gutsbesitzer Duge, ohne zu sünden, fuhr durch vier Zimmer, ritz drei in denselben befindliche Uhren von der Wand und brachte einer Stubendecke allein 10 Scher bei...

Reinwallersdorf, 11. Juli. Bei dem Gewitter am Sonnabend jündete der Blitz das Wirthschaftsgebäude des Stellmachers Johann Friedrich Straßburger und brannte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Betroffene hat leider nicht verschert.

Bräunsdorf, 11. Juli. Bei dem am vergangenen Sonnabend über unsere Gegend ziehenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in Begesarth in den Schafstall des dortigen Rittergutes und legte denselben in Asche. Die Rettung der großen Schafheerde konnte nur unter größter Anstrengung erfolgen und gelang bis auf 4 oder 5 Stück, welche, wie man hört, vermist wurden...

Rossen, 11. Juli. Unsere Stadt und ihre allernächste Umgebung ist an den beiden Gewittertagen — am Donnerstag und gestern — von größerem Schaden gnädig verschont geblieben, aber um so betrübender lauten die Nachrichten aus einer großen Anzahl unweit von Rossen gelegener Dörfer. Die Verheerungen, die das Unwetter am Donnerstag in Reinsberg, Dittmannsdorf, Hirschfeld, Neutrichen, Lanneberg, Blantenstein, Durthardswalde u. angerichtet hat, sind — namentlich in den beiden letztgenannten Dörfern — als totale zu bezeichnen. Gärten sind verwüstet, Wiesen haben das Ansehen von Kommunikationswegen und auf vielen Feldern ist es unmöglich, die Getreideart zu bestimmen, die dort gestanden. — Heute beginnt hier das dreitägige Schützenfest.

Frauenstein, 10. Juli. Das gestrige Gewitter entlief sich über unserer Stadt unter den heftigsten Blitzen und Donnererschlägen und sehr starkem Regengusse. Unweit der Stadt wurde der 64jährige Straßenarbeiter Walter, der sich unter einem Baum gestellt hatte, um daselbst Schutz zu finden, von einem an dem Baume herabstührenden Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet. Würde man durch solche immerwiederkehrende Unglücksfälle doch endlich allgemein zu der Einsicht gelangen, wie gefährlich es ist, bei Gewittern sich unter Bäume zu stellen, um vor dem Regen geschützt zu sein! — Gestern wurden bei zwei hiesigen Bäckern eine Anzahl Brote konfiskirt, weil sie nicht vollständig waren. Seit Jahren ist hier keine derartige Revision vorgenommen worden und deshalb begrüßt man die Wiedereröffnung derselben allgemein mit Freuden. Für gutes, schweres Geld kann auch der Konsument gutes und vollständiges Brot verlangen. Im Freiburger Anzeiger wird v. B. von Zeit zu Zeit das Brot- und Weiszaarengewicht bei den verschiedenen Bäckern Freibergs von Seiten des Stadtraths veröffentlicht. Könnte der Frauensteiner Stadtrath nicht in ähnlicher Weise das Brot- und Weiszaarengewicht bei den hiesigen Bäckern zur Kenntniß des Publikums bringen?

Chemnitz, 11. Juli. Am heutigen Tage hielt der Verein sächsischer Gemeindebeamten hier in Chemnitz seine diesjährige Generalversammlung und zwar im Saale des Gasthofs zur Linde ab. Bereits für den Vorabend hatten die Gemeindebeamten der Stadt Chemnitz einen Kommerz veranstaltet, welcher nach der vorausgegangenen üblichen vertraulichen Vorbesprechung einzelner Gegenstände der Tagesordnung bald einer heiteren Stimmung Platz machte. Der Morgen des heutigen Tages begann mit einer Zusammenkunft in Dörfers Garten, von wo ab ein Spaziergang unternommen wurde. Nach der Obmännerversammlung gegen 11 Uhr eröffnete der Vereinsvorsitzende, Polizei-Registrator Behr-Leipzig, die Generalversammlung. Er feierte das glückliche Ereigniß des Tages des Gemeindebeamtenvereins mit der gleichzeitigen Anwesenheit des hohen Landesherren, was mit einem dreimaligen Hoch auf Hochdenklichen einstimmigen Wiederhall fand. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Rathregistrator Gräbner jun.-Nadeberg Bericht über die Prüfung der auf das Vereinsjahr 1878/1879 abgelegten Rechnung. Er empfahl nach befolgtem Berichte Rücksprache der Rechnung. Der Kassirer, Herr Buchhalter Junke-

Leipzig, erstattete Bericht über die Vereinskasse, aus welchem abzunehmen, daß einer Einnahme von 3239 M. 5 Pf. im abgelaufenen Vereinsjahre 2759 M. 59 Pf. Ausgabe gegenübersteht und demnach ein Kassenbestand von 479 M. 46 Pf. vorhanden ist. Das vorhandene Vereinsmögen beziffert sich, die vorhandenen Werthpapiere zum Kours angenommen, auf 3552 M. 25 Pf. Zu Punkt 2 Gründung einer Pensions- resp. Pensionszuschußkasse betreffend, erstattete Referent, Polizei-Registrator Gorgas-Leipzig, Bericht und empfahl in solchem warm die Gründung einer Kasse benannter Art. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, „das vorgelegte Statut der derzeitigen Kommission zur nochmaligen Prüfung und Umarbeitung und dann der nächsten Generalversammlung zur Entschleßung vorzulegen“. Angehend die in demselben Punkte der Tagesordnung 5 begriffene angeregte Gründung einer Begräbniskasse, für welche der Beitritt ein fakultativer sein soll, wurde genehmigt. Punkt 3 der Tagesordnung betreffend, Bericht der Kommission wegen Vorgehens bezüglich Minderung der Staatsseinkommensteuer der Festbesoldeten, so einigte man sich nach einiger Für- und Gegenrede in dieser Angelegenheit von weiteren Schritten abzusehen und so die früher beschlossene Petition nicht abgeben zu lassen. Zu 4 Bericht über den Erfolg der Petition auf Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten, sowie wegen Ausfalls der Petition auf Ausdehnung der Bestimmungen des Disziplinargesetzes auf alle Gemeindebeamten betreffend, beschloß man die Petition in beiderlei Beziehung zu wiederholen und die Ausführung dem Vereinsdirektorium, bez. der Generalversammlung zu überlassen. Ferner wurde die Zugleichung der Vereinsbezirks-Vorsitzenden zu den Obmännerversammlungen mit beratender und beschließender Stimme und der Erlass des Eintrittsgeldes des Wiedereintritts ohne Debatte genehmigt, bei vorfallenden Wiedereintrittsfällen früherer Vereinskollegen die Entscheidung dem Direktorium zu überlassen. Als Vorort zur nächsten Generalversammlung wählte man die Stadt Plauen. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Direktoriums und der Redaktions-Kommission wieder gewählt. Nachdem dem Direktorium und der Redaktions-Kommission abermals eine Gratifikation von 600 M. zur geeigneten Verteilung aus der Vereinskasse einstimmig bewilligt worden war, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen mit dem Wunsch frohen Wiedersehens für kommenden Jahr in Plauen. Zu bemerken ist übrigens, daß in die Präsenzliste 263 anwesende Mitglieder aus 51 Vereinsorten sich eingezeichnet hatten, das ist reichlich der fünfte Theil der dem Vereine zur Zeit angehörenden Mitglieder an 1265. Hiernach begab man sich zum arrangirten Mittagsmahl in den herrlich ausgestatteten Rosellasaal. Dieses Mahl, bei welchem auch ein reicher Damenstolz vertreten war, verlief in heiterster Weise. Loaste ernsten und heiteren Inhalts, ausgezeichnet verabfachte Tafellieder und gut vorgeführtes Konzert konnten nicht verfehlen, hierbei bestimmend zu wirken.

In einer Wohnung auf der Weißeritzstraße in Dresden wollte am 10. d. M. früh nach 5 Uhr ein Dienstmädchen das Feuer in einer Kochmaschine durch Begießen mit Petroleum schneller zum Brennen bringen. Das Del in der Flasche explodirte jedoch und im Augenblick stand die Küche in Flammen. Das Mädchen, deren Kleider ebenfalls Feuer gefangen hatten, flüchtete sich in die tiefer gelegene Etage, wo ihr von Leuten die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden. Das Mädchen ist mit Brandwunden bedeckt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Feuer in der Wohnung der Dienstherrin wurde alsbald wieder gelöscht. Das Mädchen ist gestorben.

In Meißen wurde am Donnerstag in der Elbe ein 30 1/2 Pfund schwerer Laich gefangen, einer der schwersten, welche je daselbst gefangen wurden.

Das mitteldeutsche Bundesfest in Pirna wurde am Sonnabend Abend durch den Bundeskonvent eingeleitet. Die Stadt hat sich auf das Prachtigste geschmückt.

Auch oberhalb der Elbe hat das Gewitter vom Freitag vielfachen Schaden angerichtet, so z. B. in der Gegend von Wessenslein, Mügeln und Groß-Seelitz, welche Orte vom Regen und starken Hagelschlag heimgesucht wurden. Empfindlich mitgenommen wurde vor Allem der Festplatz für das mitteldeutsche Bundesfest bei Pirna, wo sich bald ein förmlicher See gebildet hatte, durch energisches Arbeiten ist es aber gelungen, den Wassermassen in schnell gezogenen Gräben wieder Abfluß zu verschaffen. In Pirna selbst trat der Schloßschlag in einer Weise auf, wie er seit langen Jahren nicht zu beobachten war. In Copitz wurde die Feuerwehr allarmirt, jedoch nicht zum Feuer, sondern zum Wasserdienst, da in einem Hause der Lohmeyer Straße das Wasser eine Elle hoch im Souterrain stand. Das Wetter erstreckte sich über Dauba, Liebethal, Wilschdorf und die Stolpener Gegend. In Dauba hat der Hagelschlag, sowie der starke Regen die Ernte total vernichtet und die Wege zerrissen. In Liebethal schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirthschaftsbesizers Schindel, jündete aber nicht. Der Genannte war von der Wucht des Schlages bei Seite geschleudert worden. In Wilschdorf wurde das 64jährige Lächterchen des Gutsbesizers Kuffig vom Blitze erschlagen. Der im ganzen Hause herumfahrende Strahl jündete zugleich in dem Grundstücke des Genannten, doch gelang es, des Feuers noch rechtzeitig Herr zu werden. In Wessenslein sind die Gärten und Wege von den niederbrausenden Wasserstößen grauhaft verwüstet. Der wolkenbräunliche Regen dauerte hier ca. eine halbe Stunde und schwebte an vielen Stellen massenhaftes Gestein und Erdbrocken mit fort.

In Zwidaun sprang am 10. d. früh ein 9 Jahre altes Schulmädchen in den Schwanenteich, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Spaziergänger, welche dies bemerkten, zogen das Kind aus dem gegen 2 Meter tiefen Wasser und brachten es, obwohl es bereits bemußlos war, ins Leben zurück. Wie man hört, sollen Zermwürnisse mit der Stiefmutter das Kind zu dem unseligen Entschluß bewegen haben.

In Altnandorf bei Leipzig schlug am Sonnabend Mittag ein Blitz in die etwa 60 Meter lange Stallung des Frege'schen Rittergutes, welche auch mit einem Theile ihrer Futtervorräthe niederbrannte.

In Werdau tritt die Masern-Epidemie immer bedenklicher auf; so starben in einem Tag 9 Kinder in verschiedenem Alter;

in einem Hause liegen 9 Kinder an derselben krank, 7 sogar Erwachsene sind mit dieser Krankheit befallen.

In Kirchberg ist die vor einigen Jahren neuerbaute C. Unger'sche Wollspinnfabrik an der Wildenseer Straße bis auf die Umfassungsmauern aus- und niedergebrannt. Das Feuer ist im Dachraum zum Ausbruch gekommen und ist die Entstehungsursache zur Zeit unbekannt.

In Nieder-Oderwitz bei Zittau ereignete sich am Freitag ein recht trauriger Vorfall, man kann sagen, noch ein Nachspiel der Wasserlatastrophe, der abermals ein Opfer forderte. In der dasigen Mittelmühle kamen die ersten Baukämme zu einem nun wieder aufzubauenen Hause an, welches von den Fluthen am 14. Juni mit hinweggerissen worden war. Der 24 Jahre alte Müllerbursche Theodor Hiller, gebürtig aus Rohrau, hatte hierbei das Unglück, vom Langholze erschlagen zu werden.

Nach den, der königlichen Amtshauptmannschaft Zittau vorliegenden amtlichen Ermittlungen sind durch die Ueberfluthung am 14. Juni die Gesamtschäden an Gebäuden in Mitteloderwitz auf 12 860 M. und in Niederoderwitz auf 73 480 M., in Summa auf 86 340 M. taxirt worden.

Zum XI. deutschen Feuerwehrtag in Dresden.

Nur noch wenige Tage und die schöne Residenz Dresden wird Tausende von Männern aller Alters- und Berufsclassen beherbergen, welche für mehrere Tage zusammenkommen, um theils eine Reihe das Feuerlöschwesens betreffende und dasselbe fördernde Fragen zu berathen, theils durch größere Uebungen aller Art Zeugniß von ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Aus diesem bevorstehenden Anlaß geziemt es sich wohl und ist es nur ein Akt der Gerechtigkeit und Anerkennung, wenn hierbei Derer gedacht wird, welche schon vor längerer Zeit und, bevor die einzelnen größeren Städte daran gingen, Berufsfeuerwehren zu bilden, einem edlen und idealen Drange folgend, sich freiwillig bereit fanden, ihre Zeit, ihre Kraft und selbst ihr Leben einzusetzen, wenn durch Blitzstrahl, ruchlose Hand, Fahrlichheit und Zufall Leben und Eigenthum der Mitmenschen gefährdet wurde. Viele unserer Zeitgenossen werden sich noch der Zeit erinnern, zu welcher bei ausbrechendem Feuer die herbeileitende Menge zu Schicksaltheilen gezwungen werden mußte und das Löschen und Retten planlos und ohne Ordnung erfolgte. Wie ganz anders gestaltete sich dies, als die aus den thatkräftigen Turnerkreisen sich zusammenschließenden freiwilligen Feuerwehren in's Leben traten, welche gut disziplinirt und eingelebt mit größter Schnelligkeit dem Brandherde zufließen, nach einem einheitlichen Kommando an's Werk gingen und bald die Feuers Meister wurden. Das Schauspiel eines wirren Durcheinander, welches die Brände ehemals boten, hörte auf. Schon die Uebungen der freiwilligen Feuerwehren boten von Anfang an das Vertrauen erweckende Bild eines raschen, geregelten und wirksamen Sineinanderzweifens. Berücksichtigt man nun die dem Staate und der Gemeinde von den freiwilligen Feuerwehren geleisteten Dienste, so wird man zugestehen müssen, daß durch diese freiwilligkeit gar Bedeutendes geleistet wurde. Aus diesem Grunde werden auch die militären und kleineren Städte resp. Dörfer gut zu thun, der freiwilligen Feuerwehr, welche nur sehr geringe finanzielle Unterstützung beansprucht, ein hervorragendes Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Angefaßt der Wahl der Stadt Dresden für den bevorstehenden Feuerwehrtag wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn bei dieser allgemeinen Betrachtung auch der Dresdner freiwilligen Turner-Feuerwehr speziell gedacht wird, welche einen der schönsten Zweige am grünenden Baume des Feuerlöschwesens bildet. Diese Wehr wurde am 23. Januar 1863 von dem heftigen Allgemeinen Turnverein durch die Herren Professor Dr. Wigand, Dr. Friedrich, Advokat Krejschmar, Klempnermeister Scholle und Klempnermeister Waldmann begründet. Sie entfaltete sich stetig und hat jederzeit und unbeirrt fest zusammengehalten, stets bereit zur That, sobald das erste Zeichen von Gefahr ertönte. Sie hat bei Bränden wie bei den Uebungen nicht nur durch ihr schnelles Erscheinen, durch ihr muthiges Eingreifen, sondern auch durch vorzügliche Führung sich ausgezeichnet, wie dies auch stets von Behörden und Mitbürgern anerkannt worden ist. Ihr gehörte das Verdienst, die Reorganisation des gesammten Feuerlöschwesens der Stadt angebahnt zu haben; ihre zur Berufsfeuerwehr übergegangenen Glieder bilden den Kern der letzteren. Auch hat ihr Kommando den Feuerwehrverband Dresden und Umgebung in's Leben gerufen. Die Ersparnisse, welche die Stadt durch die freiwillige Feuerwehr seit deren 17jährigem Bestehen gehabt hat, sind ganz bedeutend, wenn man erwägt, daß ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr jährlich an Bekleidung und Ausrüstung ca. 27 M., incl. Brandauslösung, ein Berufsfeuerwehrmann dagegen nahezu 900 Mark kostet. Der Dienst der freiwilligen Turner-Feuerwehr geschieht unentgeltlich, nur bei Bränden wird eine Auslösung von 40 Pf. pro Stunde gewährt; aus dieser Vergütung wurde die Feuerwehr-Krankenkasse gegründet. Die Mitglieder müssen in Folge der Brände, vieler Wachen, Uebungen, Versammlungen u. mehrfache Opfer bringen, besonders das Kommando, um die Korporation in voller Lebenskraft und stets gleich großer Leistungsfähigkeit zu erhalten, da immer wieder neue Mitglieder heran- und ausgebildet werden müssen, weil besonders durch die alljährlichen militärischen Aushebungen Lücken entstehen. Hauptmann ist der Klempnermeister Scholle, ein vorzüglicher Kommandant, welcher die Feuerwehr mit begründete und ihr sechs Jahre als stellvertretender Hauptmann und die verflochtenen 11 Jahre als Hauptmann unausgesetzt mit regem Eifer führte. Dieser tüchtige und umsichtige Führer hat während dieser Zeit zu wiederholten Malen bei größeren Bränden seine Kenntnisse im Dausack auf das Beste verwerthet und dadurch Unglücksfälle verhütet; als Beispiel hierfür seien nur folgende Fälle angeführt: Bei dem während des Brandes des Fleischer'schen Seminars erfolgenden Deckeneinsturze im großen Schlassaale bewahrte sein Eingreifen 11 Feuerwehrmänner, welche mit Ketten von Weiten beschäftigt waren, von schwerem Schaden, denn diese Leute wären ohne ihn unrettbar verloren gewesen; bei dem Brande der Laubstummeln-Anstalt bemerkte er zur rechten Zeit das Herabstürzen des vollständigen

Hauptgestübe; auch bei dem Explosionsbrande in der Kreuzstraße er die im Hinblick auf dessen große Gefährlichkeit erforderlichen Vorsichtsmaßregeln in schnellster und umfassendster Weise. Und so ließe sich noch mancher ähnliche Fall anführen. Circa 10 Jahre war Herr Scholle auch Stellvertreter des städtischen Feuerlöschdirektors, bis die Errichtung der Berufsfeuerwehr eine neue Organisation herbeiführte; außerdem bekleidet er seit 9 Jahren den wichtigen Posten eines Feuerlösch-Inspektors der Dresdner königl. Hoftheater, in denen er von Geschick zeugende Feuerlöschrichtungen schuf, welche als mustergerichtig anzusehen sind. Viele der unter der Leitung des Herrn Scholle herangebildeten Feuerwehrmänner sind in die städtische Feuerwehrtorporation übergegangen und bilden sonach eine gute Vorstufe für letztere; ein Verhältnis, welches wohl auch fernerhin bestehen bleiben wird und die beste Anerkennung für den stets in Beschäftigkeit wirkenden Mann ist.

Nachdem nunmehr auch die Berufsfeuerwehr für Dresden in Aktivität getreten ist, welche neue Einrichtung nicht das zu bewahrende Gefühl der Dankbarkeit für die seither von der freiwilligen Turner-Feuerwehr geleisteten guten Dienste ausschließt, kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß auch in Dresden der zwischen den beiden Feuerwehren bestandene echt kameradschaftliche Geist, getreu der Losung des Feuerwehrmannes: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ für alle Zeiten fortbestehen wird. Daß dies der Fall sein wird, dafür bürgen die an der Spitze beider Körperchaften stehenden Männer: Herr Branddirektor Nitz von der Berufsfeuerwehr, welcher verschiedene Jahre mit der Turnerfeuerwehr verbunden war, wie auch Herr Scholle, nicht minder aber auch der um das städtische Feuerlöschwesen hochverdiente Herr Stadtrath Leuder, in dessen Ressort u. A. die Feuerlöschpolizei und Feuerlösch-Angelegenheiten gehören.

An dieser Stelle sei auch des in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Herrn Bürgermeisters Neubert gedacht, welcher stets bereit war, die Sache des Feuerlöschwesens zu fördern und der freiwilligen Turnerfeuerwehr stets ein warmes Interesse entgegenbrachte.

Möge die Unterstützung der Behörden und der Bürger für alle Zeiten und aller Orten den Feuerwehrmännern erhalten bleiben! Möge der XI. deutsche Feuerwehrtag das die einzelnen Feuerwehreinheiten verbindende Band fester und fester umschlingen, eingedenk des Wahrspruches: Alle für Einen und Einer für Alle! Den von fern und nah in Dresden einziehenden Feuerwehrmännern aber sei ein herzlich willkommen zugerufen!

Königliche Straskammer.

Den 10. Juli.
(Schluß.)

In der 11ständigen Hauptverhandlung wurde Bräuer zu 2 Jahren, die verhehl. Bräuer zu 5 Jahren Gefängnis wegen qualifizierte Verurteilung im Sinne von § 223a des Strafgesetzbuchs verurteilt, im Uebrigen aber Beide theilweise freigesprochen, soweit insbesondere § 224, 221 des Strafgesetzbuchs in Frage stand.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Juli. (B. Z. B.) Von Petersburg aus sind die Vertreter Russlands im Auslande zu der offiziellen Erklärung autorisirt worden, daß Fürst Lobanoff das Auerbecken, mit England zusammen eine Expedition der Kontinentbeschläge zu vollziehen, bei Lord Granville ohne jeden direkten Auftrag anreize.

Rom, 11. Juli. (B. Z. B.) Der König von Griechenland wird nicht mehr in Rom erwartet. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Kriegsministers wird wahrscheinlich General Dezza ernannt. Die Kammer beschloß neuerdings die totale Abschaffung der Wahlsteuer bis 1884.

Paris, 11. Juli. (B. Z. B.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein von gestern datirtes Defret,

nach welchem allen Personen, die wegen Theilnahme an dem Aufstande von 1870/71 und späteren aufständischen Bewegungen verurtheilt worden sind, ihre Strafen vollständig erlassen werden.

Brüssel, 11. Juli. (B. Z. B.) Die ultramontane Presse fordert dringend die parlamentarische Rechte auf, sich gleich dem Episkopat der Theilnahme an den politischen Fekten der nächsten Wochen zu enthalten. Die Rechte hat beschlossen, ihren nächsten Parteitag erst nach Eröffnung der künftigen Kammeression einzuberufen. — Die National-Ausstellung organisiert eine Lotterie, für welche 3 Millionen Boosé à ein Franc ausgegeben werden.

Bukarest, 11. Juli. (B. Z. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches der Handelsvertrag zwischen Rumänien und England vom 5. April c. genehmigt wird.

Vermischtes.

* Neue Fliegenart in Russland. Im Gouvernement Jekaterinobslaw, sowie im Odeser Kreise ist plötzlich eine neue Fliegenart aufgetaucht, welche mit enormer Geträgigkeit den Getreidefelder verflücht.

* Jugendliche Mörderin. Ein Kindermädchen aus Delitzsch hat das ihr zur Pflege und Wartung anvertraute 1 1/2-jährige Kind mit Streichholzern vergiftet, um der Wartung des kränklichen Kindes überhoben zu sein. Das Gericht verurtheilte die jugendliche Verbrecherin zu 3 Jahren Gefängnis.

* Postdiebstahl. Nach einem Telegramm aus Schwerin ist der große Postdiebstahl vom 30. Juni d. J. entdeckt, fast 100000 Mark sind im Schlossgarten verscharrt gefunden worden.

* Ein reicher Bettler. In Oberath (Meinp.) fand man vor Kurzem bei einem Bettler von Profession, als derselbe wegen eines Vergehens verhaftet wurde, 2141 Geldstücke, 6737 Geldstücke hatte er in einem Sacke verborgen. Der Mann ist in dortiger Gegend unter dem Namen der „Freitagsmann“ bekannt.

* Einsturz eines Gebäudes. Aus Adrianopol berichtet man vom 24. Juni: Seit dem Beginn des Frühjahrs ist unsere Stadt mit der Erbauung einer großen Kaserne beschäftigt. Da das Geld mangelte, war es sehr schwierig, das nötige Material zum Baue von guter Qualität zu erhalten und doch sollte andererseits um jeden Preis die Kaserne fertig werden, um den Soldaten der Umgegend Schutz zu bieten, denn die alten Kasernen wurden während der Invasion zertrümmert oder niedergebrennt. Man beschloß nun, das Baumaterial zum Theil den alten Bauten, welche Eigentum der Regierung sind, zu entnehmen, und besonders war hierzu ein großer Schuppen an der Bahn auszuwählen, der früher als Getreidelagerplatz und während des Krieges als Ambulanz diente. Eine Kompanie begab sich eben gestern zu diesem Schuppen, 30 Soldaten bestiegen das Dach, um die Ziegel abzunehmen, andere arbeiteten im Innern. Auf eine gewisse Distanz sah man den Stabsoffizier sein Nagel rauchen und Befehle ertönen. Plötzlich gewahrte man das umfangreiche Gebäude einsinken, unter furchbarem Getöse zusammensinken und unter seinen Trümmern die Arbeiter begraben. 1 Major und drei Soldaten sind todt, 1 Kapitän und 28 Mann verwundet. Die Untersuchung über den Vorfall wurde eingeleitet.

Mittheilungen von der Börse.

Kündigungen, Konvertirungen u. 5% Nordbahn-Prioritäts-Obligations der Bergisch-Märkischen Bahn gefündigt per 1. Januar 1881. Dieselben können in 4% konvertirt werden, wenn Anmeldungen hierzu bis 7. August a. c. erfolgt sind. 4% Obligations 5. Emission der Fürstenthümer Kreis-Anleihe gefündigt per 1. Januar 1881. 5% Berlin-Hamburger Eisenbahn-Obligation 3. Emission gefündigt per 1. Oktober 1880. Carlsruher Kreis-Anleihe-Obligations gefündigt per 1. Januar 1881. Landhändische Bank zu Baugen: die 4% Pfandbriefe Ser. III B, Lit. A, B, C gefündigt per 1. Januar 1881. Aktien der Sächsischen Dampfschiff- und Maschinen-Bauanstalt werden abgetempelt. 4% Obligations der Saal-Eisenbahn gefündigt per 1. Januar 1881. Dieselben können gegen Gewährung von 1/2% in 4% umgetauscht werden, wenn Anmeldungen hierzu bis 31. Juli erfolgt sind. 4% Obligations 1. Emission der Waldenburger Kreis-Anleihe gefündigt per 1. September 1880. Neue Couponsbogen werden ausgegeben zu Westfälischer 1843 Anleihe und Sächsischen Provinzial-Anleihe. Auszahlungen. Altenburger-Zeiger Eisenbahn auf Dividendenchein Nr. 8 der Stammaktien Nr. 19,50, der Prioritäts-Stammaktien Nr. 17,00, Bairische Hypotheken- und Wechselbank Nr. 35, Italienische Tabak-Gesellschaft auf

Roupon Nr. 24 L. 40,50, Leipzig-Gaschwitz-Meuselthor Eisenbahn-Gesellschaft auf Dividendenchein Nr. 7 der Prioritäts-Stammaktien Nr. 18,50, Maschinenbau-Gesellschaft Zellboron Nr. 30, Norddeutsche Eisenwerke, Aktien-Gesellschaft, Berlin auf Dividendenchein Nr. 8 Nr. 3, Wyrmonter Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft auf Dividendenchein Nr. 1 Nr. 27,50, Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf Dividendenchein Nr. 13 a Nr. 300 Nr. 39, auf Dividendenchein Nr. 13 Lit. B und C Nr. 9%, auf Dividendenchein Nr. 13 Lit. D Nr. 19%, Magener Industrie-Eisenbahn Dividende auf die Prioritäts-Stammaktien 5%, Posen-Creuzburger Eisenbahn auf Dividendenchein Nr. 4 Nr. 16,50, Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft Dividende Nr. 1,50. Einberufene Generalversammlungen. Aktienverein für Gasbeleuchtung der Stadt Grimmitzschau den 16. Juli in Grimmitzschau, Bairische Zentralbank in Liquidation den 12. Juli in München, Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg den 16. Juli in Hamburg, Königin-Marienbütte, Aktiengesellschaft zu Gainsdorf den 24. Juli in Zwickau, Luga-Niederwieschauer Steinkohlenbauverein den 21. Juli in Zwickau, Verein für Gasbeleuchtung der Stadt Werdau den 19. Juli in Werdau, Zwickauer Maschinenfabrik den 14. Juli in Zwickau.
Freiberg, den 10. Juli 1880. Paul Heine.

Berichte der Produktbörse.

Leipzig, 10. Juli. Weizen loco 232-236 M. G., niedrigerer M. G., Roggen loco 213-216 M. G., galizischer M. G., russischer 208-210 M. G., still. Spiritus loco 65,50 M. G., öbber. Räbbel loco 58,00 M. G., Leinöl 64 M. G.

Berlin, 10. Juli. Weizen loco 210-238 M. G., still 225,00 M. G., Juli-Aug. 204,00 M. G., Sept.-Okt. 198,00 M. G., 1000 get., steigend. Roggen loco 193,00 M. G., Juli 188,20 M. G., Juli-Aug. 176,20 M. G., Sept.-Okt. 166,70 M. G., — get., fest. Spiritus loco 65,10 M. G., Juli-Aug. 64,90 M. G., August-September 63,80 M. G., Septbr.-Oktbr. 58,20 M. G., 2000 get., matt. Räbbel loco 56,70 M. G., September-Oktober 56,50 M. G., Oktober-November 56,90 M. G., — get., fest. Hafer loco — M. G., Juli 153,50 M. G., September-Oktober 141,50 M. G., still. Wetter: heil.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 12. Juli.

Geburten: Dem Spinnmeister Herbig Zwillinge (Söhne); dem Kleidermacher Müller eine Tochter; dem Bergarbeiter Scheunflug eine Tochter; dem Schneidermeister Job. Adol. Braun ein Sohn.

Aufgehote: Der Bergarbeiter Karl Ernst Gänzel und Amalie Auguste Neßler hier; der Gärtnerarbeiter Karl August Herrr und Emilie Wilhelmine Enold hier.

Geschließungen: Der Kesselschmied Emil Klemens Erdört und Uddy Selma Helene Feldmann hier; der Maler und Lackirer Thomas Ewald Weber und Emilie Ernestine Weningner hier; der Bergschmied Karl Friedrich Voigtmann und Rosalie Auguste Müller hier; der Kleidermacher Ernst Hermann Buchmann und Emilie Vertha Brömker hier.

Sterbefälle: Des Stuhlbauer Otto Sohn, Robert Kurt, 6 M. 15 Z. alt; des Zimmermann Dargisch Sohn, Emil Max, 24 Z. alt; des Expedient Fiedel Tochter, Johanne Helene, 12 Z. alt; des Bildhauer Widel Tochter, Josephine Elsa, 10 M. 23 Z. alt; der Gasthofs-Hausmeister Johann Gottlieb Reinhold, 45 J. 8 M. 5 Z. alt; des Maurer Leufert Sohn, Maximilian Otto, 3 J. 6 M. 23 Z. alt; des Bergarbeiter Forberg Sohn, Richard Paul, 24 Z. alt. Ein außerehel. Sohn, 3 M. 24 Z. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Frn. Pastor Dr. Heinrich Robbe in Bergen i. S. Frn. C. F. Gähler in Dresden. Frn. Alexander v. Krieter in Weißer Hirsch bei Dresden. Frn. Max Elb in Dresden.

Verheiratet: Fr. Postsekretär Karl Trepte in Dresden mit Fr. Martha Schiller aus Zittau. Fr. Hugo Wetche mit Fr. Thelma Germann in Großweitzschen.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 3⁰⁰ (nur Montag und Donnerstag) 6²⁰, 9²⁰, 10¹⁰, 12⁰⁰, 2⁰⁰, 5⁰⁰, 9⁰⁰, 9¹⁰.
" Chemnitz: 5⁴⁰, 7⁰⁰, 10⁰⁰, 1⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 8⁰⁰, 8¹⁰ (nur bis Zwickau), 10⁰⁰.
" Roffen: 8⁰⁰, 12⁰⁰, 5⁰⁰, 8⁰⁰.
" Bienenmühle: 9⁰⁰, 1⁰⁰, 5⁰⁰, 9⁰⁰.

Ertrags-Verzeichnisse werden vorchriftsgemäß ausgefüllt in Hartwig's Comptoir, Rittergasse 697.

Kiefernadel - Jungwuchs kauft Babeanstalt Bedrich, Dresdnerstr. 377f.

Herrn-Filzhüte à 2 M., sowie billige gute Schürzen empfiehlt das Putz- u. Posamentengeschäft Meißnerg. 468.

Berpfundet

wird eine fette Kuh von Dienstag früh 6 Uhr an in der niederen Malzmühle.

Bon höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Löwenapotheke des Herrn Dr. Dreykorn in Freiberg und bei Herrn Apotheker Otto Walcha in Siebenlehn. Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt.

Briefauszüge: Herrn Dr. Ehrhardt. Seit längeren Jahren habe ich Ihr ächt Dr. White's Augenwasser gebraucht und hat dasselbe stets zu meiner Zufriedenheit gewirkt (folgt Auftrag). Schöppenstedt, den 22/5. 78. W. Wenzel.

Saargemünder Chamottesteine

(nicht glatt werdend und im Winter ohne Gefahr zu begeben) zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Hofräumen, Badzimmern u. s. w., empfiehlt billigt die Bildhauerei T. Gerstenberger, Annabergerstr.

Engl. Hammelfleisch, ausgezeichnete Waare, empfiehlt täglich Wilhelm Rümmler, Rinneng. 70.

Pa. Schweinefett, ganz rein im Geschmack, empfiehlt Richard Guck, äußere Bahnhofstraße 116.

Oskar Löker, Conditorei, Weiß- und Butterbäckerei, Petersstrasse Nr. 105, empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Kaiserkuchen, Haselnusskuchen, Macronenkuchen, Mohnkuchen, Erdbeerkuchen, und noch verschiedenen Kaffeekekuchen, Pflastersteine, Macronen und ff. Tafelbäckerei.

Geschäftsstempel

jeder Art, namentlich in Rautschuf, äußerst sauber, von 4 M. an; verschiedene öftrere Stempelfarbe billigt durch

Benno Rühle am Meißner Thor 344 a.

Campher, Mottenpulver, Mottenpulver, Insectenpulver, Carbonsäure, Chloroform, Ammonium, Pottasche, Salmiat, Schwefel, Glycerin, Mandelöl, Tafelöl, Weinessig, Haaröl, Pomaden, Tinten, Reis- und Weizenstärke, Bittersalz, Glaubersalz, Sennesblätter, Kräuter u. hält bei Bedarf bestens empfohlen die

Drogen- & Farben-Handlung von H. E. Näther, äußere Bahnhofstr. 162.

Zimmerpantoffel

empfehlen ungepolstert das Paar 90 Pf., weichepolstert das Paar 1 Mark, mit Ledersohle das Paar 1 Mark 50 Pf., sowie Zimmereortschuh für Damen das Paar 2 Mark, für Herren das Paar 2 Mark 50 Pf. Friedrich Wetzel & Sohn, Buttermarktstraße.

Wer immer

gesund sein, guten Appetit, gute Verdauung und guten Humor haben will, der trinke Dr. Bergell's Magenbitter von Rich. Baumeyer in Glauhaus. Dieser angenehm schmeckende Bitterliquor ist geistlich geschätzt und wird verkauft in Originalfl. à 2 und 1 M. und Reifest. à 75 und 40 Pf. in Freiberg von Hugo Elzig, Petersstraße, Bruno Herrmann, Erbischstraße, Ernst Vieber, Markt, Gebr. Stallkuch, Kesselfasse.

Während des Jahresmarkts empfehle ich ausgezeichnete Bratwürstchen. Edmund Clauss, Fleischermeister.

Farben, trocken und in Del gerieben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Siccative, Schwämme, Leder- und Stahl-Kämme empfiehlt billigt die

Drogen- & Farben-Handlung von H. E. Näther, äußere Bahnhofstr. 162.

Gummiwaaren, als:

Gasschläuche, Wasserschläuche, Patentschläuche (schwarz), Verdichtungsschnuren, Verdichtungsplatten, Verdichtungsringe, Patent-Flaschenhütchen, Patent-Zungensauger, Hühneraugenringe empfiehlt

A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Maschinen-Dele, Baum-Dele, Gelbes Wagenfett in Riffchen, Natur-Wagenfett, im Faß und ausgewogen, Lederfette und Appretur, Gummi-Leder-Lack in Glasbüchsen, Feine Glanz-Wichsen

von den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt A. Wagner sonst Rössler.

Lotterie-Loose der Ausstellung der deutschen Wollenindustrie à 1 Mark

find wieder eingetroffen in der Expedition dieses Blattes.